

Frankfurt a. M. den 20. Februar 1936.

Wertheimer Str. 17.

Sehr verehrter Herr Professor!

Verzeihen Sie, wenn ich, ein Ihnen Unbekannter, mich an Sie mit der Bitte um Beratung wende. Ich bin als Deutscher, der von einer Mutter jüdischer Abstammung aber christlicher Religion geboren ist, gezwungen meinen bisherigen Beruf zu wechseln und wünsche mir, Theologie zu studieren. Bei der ungünstigen Verfassung der deutschen theologischen Fakultäten erscheint mir ein Studium auf einer von ihnen zur Zeit nicht rätlich. Ich hätte auch ohnehin gewünscht in Basel zu studieren, das Sie durch Ihre Schriften, besonders den Kommentar zum Römerbrief, mich so stark beeinflusst haben, dass ich jedenfalls unter Ihre Schüler gezählt werden möchte.

Es handelt sich nun nicht um eine Bitte um pekuniäre Unterstützung

sondern darin allein, dass ich Ihres sachverständigen und seelsorgerischen Rates zur Durchführung meines Planes bedarf. Können Sie mir wohl, bitte, einen Tag angeben, an dem ich Sie aufsuchen darf.

Zur Zeit bin ich noch Dozent an der Universität Frankfurt a. M. für römisches und überhaupt antikes Recht, aber an der Abhaltung von Vorlesungen verhindert. Ueber meine Persönlichkeit werden Herr Prof. Müngarten, der mein früherer Fakultätskollege ist, und Herr Prof. Lewald, der mein engerer Fachkollege ist, Sie informieren können. Ich darf vielleicht hinzufügen, dass ich Schüler von Prof. Pringheim - Freiburg bin, der Ihnen wohl von Göttingen her bekannt ist; auch bin ich mit Prof. Brand in Brötan (Ostpr.) befreundet und verschwägert.

In aufrichtiger Hochachtung Ihr ganz ergebener  
Arnold Ehrhardt.